# San Bernardino - Dorf und Pass

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **36 (1963)**

Heft 5

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-775915

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

*Schneeschmelze auf der Paßhöhe des Sankt Bernhardin, einer der landschaftlich schönsten Alpenstraßen, die Graubünden mit der Südschweiz verbindet.*

*La fonte des neiges au col du San Bernardino, l'une des plus belles routes alpestres de la Suisse. Elle relie le canton des Grisons et le Tessin.*

*Disgelo delle nevi sulla sommità del passo del San Bernardino, una delle più belle strade alpine svizzere quanto a paesaggio, che collega i Grigioni alla Svizzera meridionale.*

*Snow thawing on the St. Bernhardino Pass, one of the most beautiful mountain roads connecting the Grisons with southern Switzerland.*

*Die mittelalterliche Kapelle in San Bernardino im frühen Morgenlicht.*
*La cappella di San Bernardino, all'alba. Photo Kasser SVZ*

*La chapelle moyennageuse de San Bernardino dans la lumière du matin.*
*The mediaeval chapel in San Bernardino in early morning light.*

# SAN BERNARDINO – DORF UND PASS

San Bernardino, der Kurort, lagert südlich der Passhöhe auf bewaldeter Terrasse als eine Hotelsiedlung mit heiterem, ennetbirgischem Gehaben, eingeordnet in die herben Gegebenheiten der alpinen Natur. Seine Häuser sind vornehmlich mit Steinplatten überdacht und erhielten mit der schiefergrauen Kuppel der Kirche, die sich S. Carlo in Mailand zum Vorbild nahm und die von einem daselbst beheimateten Kurgast 1830 gestiftet worden ist, ihre kurz vor der Jahrhundertwende vollendete Dominante. Im Wiesenplan hinter diesem Rundbau sitzt eine Kapelle, das einzige mittelalterliche Baudenkmal des Ortes. Bescheiden wahrt sie den Massstab, wie er den Hütten einer Maiensäss eigen ist. Der gedrungene Turm lässt sie von weitem als Stätte geistlichen Hirtentums erkennen. Dem heiligen Bernhardin von Siena geweiht, gab sie Weiler und Pass den Namen.

Zwei Voraussetzungen schufen das Gepräge des heutigen Dorfes. Die ältere hat ihre Bedeutung längst eingebüsst. Sie war ein Geschenk der Natur als Zugabe zu den vielen munter sprudelnden Bergbächen: eine eisenhaltige Mineralquelle, die Scheuchzer 1717 als erster beschrieben hat und die im zweiten Dezennium des letzten Jahrhunderts in Stein gefasst worden ist. Das geschah zur Zeit der Fertigstellung der Pass- und Poststrasse, der entscheidenden Vorbedingung zum touristischen Aufschwung San Bernardinos. In den darauffolgenden Jahrzehnten sind die Häuserzeilen seiner Hotels entstanden, die noch jetzt jene schlichte Haltung wahren, die den Urformen des Berghotels innewohnt: den Hospizen auf Passhöhen. Nüchterne Kuben sind es, die der Unbill der Witterung Trotz bieten und, im Grundriss grosszügig geplant, eine Gastlichkeit ohne Einengung gewähren. So ist es hier die einheitliche Baugesinnung und nicht eine vereinzelte überragende architektonische Leistung, die bleibende Eindrücke hinterlässt. Auch heutigen Kurortplanern hat San Bernardino etwas zu sagen, und sein Wille, sich zu behaupten, kündet sich in der fruchtbaren Zusammenarbeit mit der Elektrizitätswirtschaft an, die der Flusskorrektur der Moesa eine Sorgfalt angedeihen lässt, die Promenaden schafft und die mit dem nahen Stausee eine Landschaft, in der bereits als kleines natürliches Idyll der Lago d'Osso liegt, bereichert.

Leider führt die alte Heilquelle heute ein Schattendasein. Allein nur als Sinnbild verdiente sie in ihrem spätromanischen Gehäuse erneute Pflege. Sie könnte Treffpunkt abendlicher Geselligkeit werden.

San Bernardino ist Mittler zwischen Nord und Süd und wird es mit dem Strassentunnel durch den Berg in noch stärkerem Masse werden. Mit den Alpenposten erreichen wir in kurzer Fahrt die silbergraue Weite einer Passlandschaft. Eine ungewöhnlich reiche Alpenflora entfaltet sich in ihrer südlichen Flanke, die wir zu Fuss auf dem Pfad aus römischer Zeit durchmessen. Nördlicher Ausgangspunkt der Passfahrt ist Thusis. Von Süden her erreichen wir San Bernardino über Mesocco, wo Graubünden ein noch völlig tessinisches Antlitz zeigt, so dass daselbst schon Schriftgelehrte in geographische Konflikte gerieten.

*ksr*